

NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZINVENTAR DER GEMEINDE AEUGST AM ALBIS

<b>OBJEKT</b> Albiskette mit Reppischtal		<b>OBJEKT NR</b> L 1
<b>BEWERTUNG</b> sehr wertvoll	<b>EINSTUFUNG</b> national	<b>SCHUTZ</b>

**SCHUTZZIEL** : Die Landschaft der Albiskette und des Reppischtales sind trotz der Nähe der Grossstadt Zürich noch weitgehend intakt. Die Formenvielfalt und die geologischen Aufschlüsse sind unbedingt zu erhalten.



<b>FLURNAMEN</b> Albis, Reppischtal, Aeugsterberg	<b>KOORDINATEN</b>
--	--------------------

<b>ZONE</b> Landwirtschaftszone, Weilerzone, Wald	<b>AUSDEHNUNG</b> 4.8 km <sup>2</sup> (41.9 km <sup>2</sup> )
--	--

<b>KATASTER NR</b>	<b>EIGENTUEMER</b>
--------------------	--------------------

## Beschreibung

Die Albiskette und das Reppischtal ist im Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung. (KLN-Gebiet 2.33) Das Gebiet umfasst Teile der Gemeinden: Zürich, Uitikon, Stallikon, Aeugst, Hausen, Horgen, Langnau, Adliswil, Birmensdorf, Bonstetten und Wettswil. Von den insgesamt 42 km<sup>2</sup> entfallen auf Aeugst ca. 5 km<sup>2</sup> (12%). Der Albis ist in geologischer und geomorphologischer Hinsicht ein hochinteressanter Bergzug. Hier sind auf engem Raum sowohl die typischen Oberflächenformen des Mittellandes als auch die meisten Molassegesteine vorhanden. An glazialen Formen sind die Moränenzüge bei der Buechenegg und der Balderen zu nennen, welche infolge ihrer hohen Lage für die Eiszeitforschung von grossem Interesse sind. Das Reppischtal ist eine eiszeitliche Schmelzwasserrinne, auf der linken Talseite sind die langgezogenen Würm-Wallmoränen des Reussgletschers zu verfolgen. Ebenso wertvoll sind die eiszeitlichen Schottervorkommen (Deckenschotter) auf dem Albishorn, der Schnabelburg und dem Utokulm. Nach der letzten Eiszeit, als der Eisdruck auf die Hänge nachliess, ereigneten sich zahlreiche Sackungen (Abrutsche ganzer Felspakete) von denen die grössten heute noch das Aussehen des Sihlwaldes und des Aeugsterberges (L2) prägen. Durch die Molassesackung vom Aeugsterberg wurde im Reppischtal der Türlensee (S1) aufgestaut.

In den Albishängen schufen die Bäche Tobel, welche sich im Quellgebiet unter Mithilfe von Rutschungen zu grossen Erosionstrichtern ausweiteten. Der eindrucksvollste Trichter ist die Fallätsche. Auf Aeugstergebiet sind dies die Trichter des Hüttentobelbaches, des Seehüslweidbaches mit der Sackung östlich Breiten (L3) und des Habersaaterbaches. Die Tobel bieten zahlreiche geologische Aufschlüsse. Sie gewähren Einblicke in den Bau der Albiskette. So ist im Rüttschlibachtobel Zürich-Leimbach und der darüberliegenden Fallätsche ein Schichtpaket von 300 m Mächtigkeit zu überblicken. Hier kommen alle Gesteinsarten der oberen Süsswassermolasse vor.

Im nördlichen und mittleren Teil prägen die sogenannten Eggen das Aussehen der Albishänge. Eggen sind typische Sporne der Molassegebiete. Dies trifft in besonderem Masse auf das Teilgebiet auf Aeugsterboden zu. Die Landschaft ist geprägt durch diese Sporne. Dazwischen liegen Mulden mit scharfen Abrisskanten am Albiskamm. Während die Sporne aus härterer Süsswassermolasse bestehen, trocken und meist mit Föhren bestockt sind, sind die Mulden vielfach vernässt und noch etwas in Bewegung. Hier sind viele wertvolle Feuchtgebiete bis heute erhalten geblieben. Aus ihnen entspringen Bäche, die immer durch Bachgehölze begleitet sind. Die Mulden werden in den unteren etwas flächeren Teilen landwirtschaftlich genutzt. Diese Abwechslung von waldbedeckten Spornen, offenen Mulden mit Bachgehölzstreifen in der Mitte ergibt das typische Landschaftsbild der Albiskette auf Aeugster Gemeindegebiet (siehe L3).

## Bewertung

Sehr wertvoll. Die Formenvielfalt und die wichtigen geologischen Aufschlüsse rechtfertigen die Einstufung des Albis und des Reppischtals in die Objekte von nationaler Bedeutung. Die Landschaft der Albiskette und des Reppischtals ist trotz der Nähe der Grossstadt Zürich noch weitgehend intakt und ist unbedingt zu erhalten.

## Gefährdung

- Intensivierung der Landwirtschaft, Rodungen von Hecken und Bachgehölzen, Begradigungen von Flurstrassen, Ausmerzen von Obstbäumen
- Intensivierung der Bebauung, Einfamilienhäuser als Anhängsel zu den alten Kernen der verschiedenen Weilern, Grosse Ueberbauungen im Talboden, die als Talsperrern wirken
- Intensivierung der Forstwirtschaft durch vermehrte Anpflanzung der Fichte am Albishang
- Uebertragungsleitungen

Massnahmen

Strikte Ueberwachung von Bauvorhaben und Landschaftsverändernden Projekten, wie Melioration oder Erdbewegungen.





Ausschnitt aus der Landeskarte 1:50,000  
Blatt 225 Zürich © BLM 1983

Bundesamt für Landestopographie, 3054 Wabern 1983, Alle Rechte vorbehalten